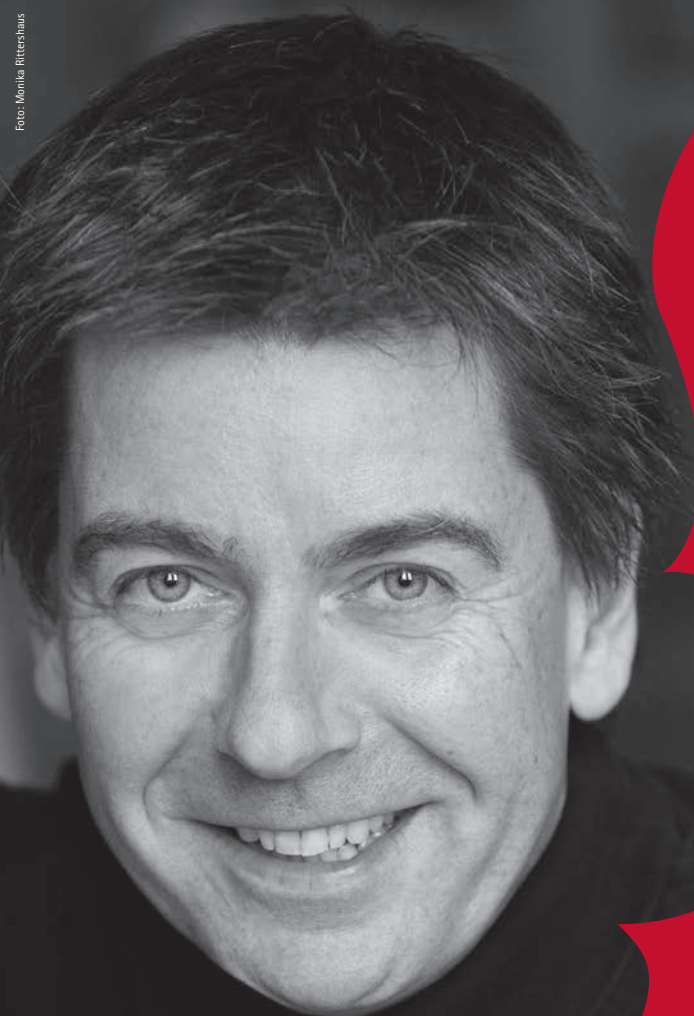


Foto: Monika Bittershaus



museumskonzert
**Sebastian
Weigle**

So 6.4.2014, 11 Uhr
Mo 7.4.2014, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Opern- und
Museumsorchester

Brahms
Sinfonie Nr. 3
F-Dur op. 90

Dvořák
Sinfonie Nr. 8
G-Dur op. 88



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Frankfurt Ticket RheinMain
069-1340 400
www.museumskonzerte.de



Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 6./7. April 2014

1. Violine

Ingo de Haas
Gesine Kalbhenn-Rzepka
Andreas Martin
Vladislav Brunner
Susanne Callenberg-Bissinger
Arvi Rebassoo
Sergio Katz
Hartmut Krause
Christine Schwarzmayr
Freya Ritts-Kirby
Juliane Strienz
Jefimija Brajovic
Stephanie Breidenbach
Tamara Okolovska

2. Violine

Guntrun Hausmann
Matjaž Bogataj
Olga Yuchanan
Doris Drehwald
Lin Ye
Susanna Laubstein
Frank Plieninger
Nobuko Yamaguchi
Sara Schulz
Patrick Peters
Anne Frick
Marina Sarkisyan*

Viola

Thomas Rössel
Federico Bresciani
Ludwig Hampe
Martin Lauer
Robert Majoros
Miyuki Saito
Jean-Marc Vogt
Mathias Bild
Ulla Hirsch
Elisabeth Schwalke

Violoncello

Rüdiger Clauß
Kaamel Salah-Eldin
Johannes Oesterlee
Philipp Bosbach
Louise Giedraitis
Corinna Schmitz
Roland Horn
Irina Ushakova*

Kontrabass

Bruno Suys
Hedwig Matros
Akihiro Adachi
Ulrich Goltz
Matthias Kuckuk
Philipp Enger

Flöte

Sarah Louvion
Rüdiger Jacobsen

Oboe

Nanako Kondo
Jérémy Sassano

Klarinette

Jens Bischof
Matthias Höfer

Fagott

Heiko Dechert
Eberhard Beer
Stephan Köhr

Horn

Sibylle Mahni
Stef van Herten
Silke Schurack
Dirk Delorette

Trompete

Matthias Kowalczyk
Wolfgang Guggenberger

Posaune

Stefan Obmann
Hartmut Friedrich
Rainer Hoffmann

Pauke

Ulrich Weber

* Gast

7. sinfoniekonzert

Johannes Brahms
(1833-1897)

Sinfonie Nr. 3 F-Dur op.90

Allegro con brio
Andante
Poco Allegretto
Allegro

ca. 35'

*(Frankfurter Erstaufführung am 14.3.1884
mit dem Frankfurter Museumsorchester
unter der Leitung des Komponisten)*

PAUSE

Antonín Dvořák
(1841-1904)

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op.88

Allegro con brio
Adagio
Allegretto grazioso – Coda: Molto vivace
Allegro ma non troppo

ca. 40'

*(Frankfurter Erstaufführung am 7.11.1890
mit dem Frankfurter Museumsorchester
unter der Leitung des Komponisten)*

Sebastian Weigle Dirigent
Frankfurter Opern- und Museumsorchester

„vor dem museum“

mit Klaus Albert Bauer

Sonntag, 6. April 2014, 10.00 Uhr, Großer Saal
Montag, 7. April 2014, 19.00 Uhr, Großer Saal

Sommerzeit der Sinfonie

Armer Komponist! Schreibt er viel, ein Werk ums andere, Dutzende, ja Hunderte von Kompositionen, so gerät er leicht in den hässlichen Verdacht, Klasse durch Masse zu ersetzen – ein Vielschreiber im wahrsten, keineswegs schmeichelhaften Sinne des Wortes. Doch schreibt er wenig, alle paar Jahre nur etwas Neues (nach mehrfach verschobener Uraufführung), dann ist es auch wieder nicht recht, und die Zweifel werden laut, ob der Meister sein Metier überhaupt beherrsche. Beispiele für füllhornartige Produktivität und selbstquälerischen Perfektionismus finden sich zahlreich und prominent in der Musikgeschichte, aber äußerst selten in einer Person, in einem Lebenswerk vereint – wie bei Johannes Brahms. Denn dieser Komponist schrieb viel und wenig zugleich. Oder, besser gesagt, er schrieb viel und veröffentlichte wenig. Schon als Zwanzigjähriger konnte er 1853 im Hause Schumann in Düsseldorf am Rhein eine reiche Auswahl an Talentproben vorstellen, darunter frühe Streichquartette (um nur einen besonders eklatanten Fall zu wählen), von denen jede Spur fehlt. Wo sind sie abgeblieben? Mit hämischem Vergnügen berichtete Brahms seinen entsetzten Freunden, wie rabiat und radikal er sich von seinen unreifen oder unfertigen Werken getrennt habe: dass sie in alten Koffern auf Dachböden vergammelten, zum Tapezieren von Decken und Wänden benutzt wurden, dass er sie von Brücken in Flüsse und Bäche gestreut

oder auf der Schubkarre in leere Fabrikhallen transportiert und dort den Flammen überantwortet habe. Ein Fegefeuer? Eine rituelle Selbstreinigung? Entwürfe, Skizzen, Vorarbeiten und Fragmente, ganze Sätze, selbst komplette Werke gingen unwiederbringlich verloren. Ein buchstäblich unschätzbare Verlust: Und nie stand ein wackerer Musikhistoriker in der Nähe, der dem Komponisten in den Arm gefallen wäre!

Im Kreis der Riesen: Die „Dritte Brahms“

Vier Sinfonien hat Brahms komponiert. Um genau zu sein: Vier Sinfonien hat er vollendet, denn wir wissen nicht, wie viele Manuskripte und sinfonische Studien auf den Flussläufen davonschwammen oder sich in Rauch auflösten. Immerhin, so viel steht fest – der Uraufführung der (offiziellen) Ersten Sinfonie, 1876 in Karlsruhe, war ein langer, ein sehr langer Marsch vorangegangen, ein unendlich mühseliger Aufstieg. „Nach Beethoven!“ Mit diesem Trauma der Nachfolge hatten schon Schubert und Schumann zu kämpfen – und auch Mendelssohn, das vermeintliche Glückskind. „Du hast keinen Begriff davon, wie es unsereinem zu Mute ist, wenn er immer so einen Riesen hinter sich marschieren hört“, klagte Brahms im Gespräch mit dem Dirigenten Hermann Levi. Noch Anfang der 1870er Jahre war er allen Ernstes überzeugt: „Ich werde nie eine Sinfonie komponieren!“ Doch nach der Vollendung der Ersten, der bald schon die Zweite

museumskonzert

So 4.5.2014, 11 Uhr
Mo 5.5.2014, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Opern- und
Museumsorchester

**Claus
Peter Flor**
Dirigent

Weber
Freischütz-
Ouvertüre

Berlioz
Les nuits d'été

Mendelssohn
Italienische Sinfonie

**Tanja Ariane
Baumgartner**
Mezzosopran

Foto: Luigi Caputo



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Frankfurt Ticket RheinMain
069-1340 400
www.museumskonzerte.de





7. sinfoniekonzert

folgte, „das neue liebliche Ungeheuer“, gehörte Brahms selbst zum erlauchten und hochragenden Kreis der Riesen, die ihre Werke wie Monumente in der weiten Landschaft platzieren, von Generationen umkreist und bestaunt.

Im Sommer 1883 komponierte (oder beendete) Brahms während eines kreativen Urlaubs in Wiesbaden die Dritte Sinfonie, mit „neudeutschen“ Untertönen und einer Reverenz an Schumanns „Rheinische“. Diese F-Dur-Sinfonie op. 90 ist ganz dem Leitgedanken der „Einheit in der Vielfalt“ verschrieben. Die in den ersten drei Takten aufsteigenden Bläserakkorde gehen dem Kopfsatz wie ein Motto voran: Grundgedanke und Initialzündung. Ihr eigentümlicher Dur-Moll-Wechsel wirkt fort im ganzen Werk. Das Hauptthema wendet sich sogleich von F-Dur nach f-Moll; der zweite Satz steht in C-Dur, der dritte in c-Moll; das Finale wiederum in f-Moll, ehe die Coda friedvoll in den Hafen von F-Dur einläuft. Und die melodischen Spitzentöne des „Mottos“, f – as – f, sie dominieren das einleitende „Allegro con brio“ ohnehin in einem fast allgegenwärtigen Rollenspiel. Sie bilden das Bassfundament, über dem das Hauptthema anhebt, das sie durch den gesamten Satz begleiten und regelmäßig wie ein Herold ankündigen, besonders eindrucksvoll am Beginn der Reprise – und unvergesslich am Schluss der Sinfonie, in der Coda, in der das Thema noch einmal, ein letztes Mal wie eine verklärte Erinnerung oder ein ersehntes Ziel wiederkehrt, den Kreis schließt, den letzten mit

dem ersten Satz, das Ende mit dem Anfang verknüpft und die Sinfonie zum Zyklus rundet. Doch nicht nur mit dem ersten, auch mit dem zweiten Satz teilt das Finale ein gemeinsames, choralähnliches Thema. Im Mittelteil des „Andante“ wird es von Klarinette und Fagott vorgebracht; im abschließenden „Allegro“ folgt es dem mäandernden Hauptgedanken unmittelbar nach, um dann in Durchführung und Coda auffallend in Szene gesetzt zu werden. Die Binnensätze der Dritten verhalten sich zu den tragenden Eckpfeilern der Sinfonie eher wie Intermezzi, romantische Charakterstücke oder „Lieder ohne Worte“. Anders als sein Zeitgenosse und Antipode Anton Bruckner löste sich Brahms von der Tradition der Beethovenschen Adagios und Scherzi und komponierte leichtere, zarte, poetische Stücke in Schumannschem Geist.

„Sie wissen ja, wie er selbst gegen seine liebsten Freunde und Musiker zurückhaltend ist, was nämlich sein Schaffen angeht, aber mir gegenüber war er es nicht“, schrieb Antonín Dvořák stolz und glücklich über seinen einstigen Entdecker, lebenslangen Förderer und verehrten Mentor Johannes Brahms. „Auf meine Bitte, etwas aus seiner neuen Symphonie zu hören, war er sofort bereit und spielte mir den ersten und letzten Satz derselben.“ Die Rede ist von der Dritten, dem Opus 90. „Ich sage und übertreibe nicht, daß dieses Werk seine beiden ersten Symphonien überragt; wenn auch nicht vielleicht an Größe und mächtiger Conception – so aber gewiß an – Schönheit!“

Frankfurt am Main.

Elftes

Museums-Concert

Freitag den 14. März 1884
Abends 6½ Uhr
im grossen Concert-Saal.

PROGRAMM.

Erster Theil.

1. Overture zu der Oper die „Abenceragen“, von *L. Cherubini*.
2. Concert für Violine No. 1 in G-moll von *Max Bruch*, vorgetragen von Herrn *Pablo de Sarasate*.
 - I. Vorspiel: Allegro moderato.
 - II. Adagio.
 - III. Finale: Allegro energico.
3. Symphonie No. 3 in F-dur von *Johannes Brahms*. (Zum ersten Male und unter Leitung des Componisten.)
 - a) Allegro vivace.
 - b) Andante con moto.
 - c) Poco Allegretto.
 - d) Allegro.

Zweiter Theil.

4. „Adelaide“ von *L. van Beethoven*, gesungen von Herrn *Henrik Westberg* aus Cöln.
5. Caprice für Violine von *E. Guirand*, vorgetragen von Herrn *Sarasate*.
6. Liedervortrag des Herrn *Westberg*.
 - a) Abendsegen von *F. Hiller*.
 - b) Wanderlied von *R. Schumann*.
7. Overture zu „Egmont“ von *L. van Beethoven*.

Das Orchester steht unter Leitung des Hrn. Director C. Müller.

Programmzettel der Frankfurter Erstaufführung der Dritten Sinfonie von Johannes Brahms unter der Leitung des Komponisten

Frankfurt am Main.
1890—91
Drittes
Museums-Concert
Freitag den 7. November 1890
Abends 8¹/₂ Uhr
im grossen Saale des Saalbaues
unter Leitung des Herrn Musikdirector Professor Carl Müller.

PROGRAMM

Erster Theil.

1. Overtüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“, op. 27,
von F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY.
2. Liedervortrag des kgl. Kammersängers Herrn EUGEN
GURA aus München.
Aus dem Cyclus „Bilder des Orients“, op. 10, von C. LORWE:
a) Die Geister der Wüste.
b) Der verschmachtende Pilger.
c) Melek in der Wüste.
d) Die Oasis.
e) Melek am Quell.
3. Concert für Pianoforte mit Orchesterbegleitung No. 2,
in F-moll, op. 21, von F. CHOPIN, vorgetragen von
Frau CLARA SCHUMANN.

Zweiter Theil.

4. Symphonie No. 4, in G-dur (Manuscript), von A. DVOŘÁK.
Zum ersten Male und unter persönlicher Leitung des
Componisten.
5. Liedervortrag des Herrn EUGEN GURA:
a) Die Sterne, op. 96 No. 1, von FR. SCHUBERT.
b) Greisengesang, op. 69 No. 1, von FR. SCHUBERT.
c) Prometheus (Nachlass), von FR. SCHUBERT.
6. Husitská, Dramatische Overtüre, op. 67, von A. DVOŘÁK.
Unter persönlicher Leitung des Componisten.

Der Concertflügel ist aus der Fabrik von Th. Steinweg Nachf.
in Braunschweig.

Programmzettel der Frankfurter Erstaufführung der G-Dur-Sinfonie
(nach der alten Zählung „No. 4“) von Antonin Dvořák unter der Leitung des Komponisten

Bei ihrer Wiener Uraufführung am 2. Dezember 1883 traf die Dritte Sinfonie auf Dvořáks Violinkonzert – Grund genug für eine gemeinsame Premierenfeier der ungleichen und doch gleichgesinnten Komponistenfreunde.

Schöpfungsgedanken: Dvořáks Achte Sinfonie

Wenige Monate später wurde Dvořák zum glücklichen Besitzer eines freundlichen und bescheidenen Landhauses im südböhmischen Bergarbeiterdorf Vysoká, wo er fortan die Sommermonate genoss, seinen Garten bestellte, die Landschaft durchstreifte und die gesegnete Natur bestaunte. „Ich bin seit einigen Tagen wieder hier im schönsten Wald, wo ich die herrlichsten Tage beim schönsten Wetter verbringe und den bezaubernden Gesang der Vögel immer und immer bewundere“, meldete er mit kindlicher Freude. Er wachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande: Die Achte Sinfonie in G-Dur op. 88, deren Komposition Dvořák 1889 im Sommeridyll von Vysoká begann, hebt mit einem wortlosen Gesang der Celli und tiefen Bläser an, im feierlichen Duktus eines Chorals, im gemessenen Schritt einer Prozession, ehe im Piano der Soloflöte das schlicht aus dem G-Dur-Dreiklang entfaltete Hauptthema ertönt – fast wie ein Vogelruf. Im selben Augenblick setzen auch zum ersten Mal die Violinen ein (dazu noch die Piccoloflöte) und verleihen dem „Naturlaut“ des stilisierten Vogelgesanges mit lichtem Klanggrund

eine beinahe sakrale Aura. Viele seiner engsten Freunde wussten zu berichten, dass Dvořáks unkomplizierte Frömmigkeit mit seiner tiefen, ursprünglichen Naturliebe harmonisch übereinstimmte. Und von diesem Credo, von der andächtigen Begegnung des Menschen mit der Schöpfung, spricht Dvořák auf vielen Seiten seiner Achten Sinfonie. Unwillkürlich drängt sich die Erinnerung an seinen Zeitgenossen Ralph Waldo Emerson auf: „In den Wäldern ist immerwährende Jugend“, lehrte der amerikanische Philosoph. „In diesen Pflanzungen Gottes herrscht Würde und Heiligkeit, eine immerwährende Festlichkeit wird bereitet, und kein Gast vermag zu erkennen, wie er in tausend Jahren ihrer überdrüssig werden sollte. In den Wäldern kehren wir zur Vernunft und zum Glauben zurück.“

Und die Kunst, befand Emerson, sei eine durch die Schaffenskräfte des Menschen hindurchgegangene Natur. Antonín Dvořák wollte mit seiner in Vysoká erdachten, entworfenen und mit unbeirrbarer Geduld ausgeformten Achten „ein von [s]einen anderen Sinfonien verschiedenes Werk schreiben, mit individuellen, in neuer Weise ausgearbeiteten Gedanken“. Dvořák war gewiss kein Umstürzler, kein radikaler Neuerer. Er achtete und bewahrte das sinfonische Traditionsgut, aber er unterwarf es einer eigenwilligen Logik, wenn er etwa – im „Allegro con brio“ der Achten – eine Introduktion erfand, die ebenfalls wie ein Motto oder eine heimliche Lenkungsinstanz, sinn- und formstiftend, die musikalische Dramaturgie

7. sinfoniekonzert



Antonín Dvořák

übernimmt und den Satz so auffallend wie untergründig durchzieht. Oder wenn er den musikalischen Alltagsstoff, die tönenden „Realien“, wenn er Choral, Vogelruf, Volkslied, Trauermarsch, Trompetenfanfaren in den Sog seiner unerschöpflichen Phantasie zog. „Es treten hier gleichzeitig zwei, drei bis fünf markante Motive auf“, schwärmte sein Freund und Landsmann Leoš Janáček. „Und was das Wichtigste ist: Dvořák führt eine solche Figur in einer Stimme nicht bis zum Überdruß durch; kaum hast du sie kennengelernt, schon winkt dir freundlich die zweite. Du bist in einer ständigen angenehmen Erregung.“

Nach wochenlanger hingebungsvoller Arbeit (am 8. November 1889 wurde die

Komposition vollendet, am 2. Februar des folgenden Jahres unter Leitung des Komponisten in Prag uraufgeführt) war sich Dvořák des Ausnahmeranges seiner G-Dur-Sinfonie durchaus bewusst: Er widmete sie der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und Künste, deren Mitglied er zwei Monate nach der Uraufführung wurde. Und er dirigierte sie im Juni 1891 in Cambridge, als ihm die Universität die Ehrendoktorwürde verlieh: Antonín Dvořák, „ein ganz einfacher tschechischer Musiker“, der er nach eigenem Verständnis immer geblieben war, selbst noch auf der Höhe des Ruhmes.

Wolfgang Stähr

CD-Empfehlungen

Brahms 3. Sinfonie

Gewandhausorchester Leipzig / Riccardo Chailly

Decca

Dvořák 8. Sinfonie

Tschechische Philharmonie / Jiří Bělohlávek

Chandos

Die Konzerte des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters in der Spielzeit 2014/15. Ausführlichere Informationen finden Sie in unserer Saisonbroschüre sowie unter www.museumskonzerte.de

SO 21. September / MO 22. September 2014

Daniel Hope *Violine*
 Sebastian Weigle *Dirigent*
 Wagner *Eine Faust-Ouvertüre*
 Korngold Violinkonzert D-Dur op. 35
 Rott Sinfonie Nr. 1 E-Dur

SO 19. Oktober / MO 20. Oktober 2014

Bertrand de Billy *Dirigent*
 Mozart Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543;
 Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550;
 Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupitersinfonie“

SO 23. November / MO 24. November 2014

Kit Armstrong *Klavier*
 Sebastian Weigle *Dirigent*
 Rachmaninow Orchesterfantasie *Der Fels* op. 7
 Prokofjew Klavierkonzert Nr. 3 C-Dur op. 26
 Tschairowsky Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74
 „Pathétique“

SO 14. Dezember / MO 15. Dezember 2014

Artemis Quartett
 Sebastian Weigle *Dirigent*
 Dvořák Ouvertüre *In der Natur* op. 91
 Schnyder IMPETUS – Konzert für Streichquartett und Orchester (Auftragskomposition der Frankfurter Museums-Gesellschaft – Uraufführung)
 Beethoven Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

SO 18. Januar / MO 19. Januar 2015

Johannes Moser *Violoncello*
 Lothar Zagrosek *Dirigent*
 Brahms Haydn-Variationen op. 56a
 Haydn Cellokonzert Nr. 1 C-Dur
 Korngold Cellokonzert C-Dur op. 37
 Brahms Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

SO 8. Februar / MO 9. Februar 2015

Chen Reiss *Sopran*
 Franziska Gottwald *Mezzosopran*
 Sascha Nathan *Sprecher*
 Konzertchor Darmstadt
 Sabine Hartmannshenn *Regie*
 Markus Stenz *Dirigent*
 Weber *Oberon-Ouvertüre*
 Henze Sinfonie Nr. 8
 Mendelssohn Musik zu *Ein Sommernachts-
 traum* op. 61

SO 8. März / MO 9. März 2015

Martin Helmchen *Klavier*
 Sebastian Weigle *Dirigent*
 Strauss *Don Juan* Sinfonische Dichtung op. 20; *Tod und Verklärung* Sinfonische Dichtung op. 24
 Brahms Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15

SO 19. April / MO 20. April 2015

Juliane Banse *Sopran*
 Claudia Mahnke *Mezzosopran*
 Cäcilien-Chor Frankfurt
 Figuralchor Frankfurt
 Frankfurter Kantorei
 Frankfurter Singakademie
 Sebastian Weigle *Dirigent*
 Mahler Sinfonie Nr. 2 c-Moll
 „Auferstehungsinfonie“

SO 31. Mai / MO 1. Juni 2015

Jean-Yves Thibaudet *Klavier*
 Mario Venzago *Dirigent*
 Haydn Sinfonie Nr. 59 A-Dur „Feuersinfonie“
 Liszt Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur
 Franck Sinfonie d-Moll

SO 28. Juni / MO 29. Juni 2015

Vadim Repin *Violine*
 Pietari Inkinen *Dirigent*
 Berlioz Ouvertüre *Le Carnaval romain* op. 9
 Lalo *Symphonie espagnole* d-Moll op. 21 für Violine und Orchester
 Dukas *Der Zauberlehrling*
 Ravel *Boléro*

SONNTAG 27. April 2014

KAMMERMUSIK IM FOYER

Zu Wolfgang Amadeus Mozart *Don Giovanni*

Holzfoyer | 11 Uhr | Preis 13 Euro

Luigi Boccherini Quintett für Flöte und Streichquartett

Wolfgang Amadeus Mozart Flötenquartett D-Dur für Flöte
Streichtrio

Albert Roussel Trio für Flöte, Streichtrio und Harfe

Joseph Jongen Quintett für Flöte, Streichtrio und Harfe

Sarah Louvion Flöte | **Françoise Friedrich** Harfe

Ingo de Haas 1. Violine | **Joachim Ulbrich** 2. Violine

Thomas Rössel Viola | **Daniel Robert Graf** Violoncello

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN
Willy-Brandt-Platz
Mo – Fr 10.00 – 18.00 Uhr,
Sa 10.00 – 14.00 Uhr

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN:
(0 69) 21 24 94 94, Fax (0 69) 21 24 49 88
Mo – Fr 9.00 – 19.00 Uhr, Sa und So 10.00 – 14.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: WWW.OPER-FRANKFURT.DE

6. Kammerkonzert

Donnerstag
10. April 2014,
20.00 Uhr
Alte Oper, Mozart Saal

Trio Atanassov
Perceval Gilles, Violine
Sarah Sultan, Violoncello
Pierre-Kaloyann Atanassov, Klavier

Claude Debussy (1862–1918)
Klaviertrio G-Dur

Philippe Hersant (*1948)
Variations sur *La Sonnerie de Sainte-
Geneviève du Mont* de Marin Marais

Franz Schubert (1797–1828)
Klaviertrio B-Dur op. 99, D 898

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Gottfried Michelmann

Jugendkonzert (ab 10 Jahre)

Sonntag
4. Mai 2014,
16.00 Uhr
Alte Oper, Mozart Saal

„Böse und andere Wichte.
Teuflich gute Musik aus der Unterwelt“

Solisten und Orchester der Hochschule für
Musik und Darstellende Kunst Frankfurt
am Main

Christian Kabitz, Moderation

Vorverkauf von Einzelkarten bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, www.frankfurt-ticket.de sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen (print@home möglich) oder: www.museumskonzerte.de.

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15% Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.

Schüler, Studenten, Auszubildende, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 15,-.

Inhaber des Kulturpasses („Initiative Kultur für alle“) können einzelne Konzerte zum Preis von € 3,- besuchen (gilt für Restkarten an der Abendkasse).

Die **Konzerteinführungen** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Goethestraße 32, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069/281465, Fax 069/289443
E-Mail: info@museumskonzerte.de
www.museumskonzerte.de

Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit für Abonnements und Einzelkarten auf unserer Website www.museumskonzerte.de

STARKE ARGUMENTE FÜR WICHTIGE VORHABEN.



„Hammering Man“
vor dem Messeturm
in Frankfurt

Stiftung Warentest	Testsieger
Finanztest	Baufinanzierung Frankfurter Volksbank
+	GUT (2,0) Im Test: 21 Banken und Vermittler Ausgabe 7/2013 www.test.de

13FW85

TRAUMIMMOBILIE BEIM TESTSIEGER FINANZIEREN.

Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0